

02/2020

punkt.um

MAGAZIN DER ANDHERI HILFE

**SCHWERPUNKT:
GEMEINSAM
DURCH DIE KRISE**

Jahresrückblick
2019

Corona-Krise
2020

ÜBERLEBEN
sichern

ANDHERI HILFE
Mit den Ärmsten in Indien und Bangladesch

SCHWERPUNKT: GEMEINSAM DURCH DIE KRISE



ÜBERLEBEN
sichern

Hilfe zur Selbsthilfe – auch in der Krise

Mehr als 2 Millionen Menschen in Indien sind offiziell mit dem Corona-Virus infiziert. Die Dunkelziffer liegt weitaus höher. Genauere Zahlen fehlen, weil die meisten keinen Zugang zu Tests haben und die Menschen ihre Symptome aus Angst vor Stigmatisierung und Verlust ihres Arbeitslohns während einer Quarantäne verbergen. Und was würde ein Test auch bringen? Nicht einmal 25% der rund 600 Millionen Menschen im ländlichen Raum haben Zugang zu öffentlicher ambulanter Gesundheitsversorgung (National Family Health Survey-4). Zudem leiden die Menschen unter dem Verlust ihrer Arbeit, ihres Einkommens. Hunger wird möglicherweise noch mehr Opfer fordern als das Virus.

Die ANDHERI HILFE leistet mit ihren Partnerorganisationen seit Mitte März Nothilfe vor allem für die allerärmsten Menschen. Es geht darum, das nackte Überleben zu sichern. Aber auch um Hilfe zur Selbsthilfe: Arbeit, Feldbestellung, Einkommensprojekte.

Liebe Freundinnen und Freunde der ANDHERI HILFE,



was ist das bloß für ein Jahr 2020! Niemand konnte am Neujahrstag ahnen, was uns erwartet. Und jetzt leben wir schon seit Monaten im permanenten „Krisenmodus“. Unser Alltag hat sich massiv verändert und wir vermissen vieles, was vorher einfach normal war. Wenn wir die Nachrichten hören, dann wissen wir, dass es vielerorts auf dieser Welt noch weit schlimmer ist. Allein in Indien werden heute, während ich Ihnen schreibe, mehr als 60.000 Menschen Covid-19-positiv getestet und Behandlungsmöglichkeiten gibt es kaum.

Wie geht es Ihnen mit diesen Nachrichten? Schalten Sie schnell ab, weil Sie es nicht ertragen können? Oder kommt in Ihnen ein Gefühl der Dankbarkeit hoch: Wie gut geht es uns – trotz allem – hier in Deutschland? Ich habe in den letzten Monaten viel mit Spenderinnen und Spendern telefoniert. Viele Menschen sind zutiefst dankbar. Gleichzeitig ist bei vielen auch das Gefühl der Hilflosigkeit gegenüber der wachsenden Not lebendig. Aber auch da wieder Dankbarkeit, mit einer Spende allerärmsten Menschen konkret helfen zu können.

Was mir in dieser Situation Mut macht, das sind nicht Zahlen wie: Wir konnten 24.719 Familien mit Corona-Nothilfe unterstützen. Das sind vielmehr die Geschichten von Menschen, denen wir gemeinsam geholfen haben: Da ist die Familie von Poola, für die unsere schnelle Nahrungsmittelhilfe das Überleben sicherte; da ist Bhavanideen, der durch unsere Spenden Saatgut kaufen konnte, um sein Feld wieder zu bestellen; da ist die 17-jährige Monica, die nur dank der schnellen Hilfe aus Deutschland Schulbücher und -gebühren zahlen und so weiter zur Schule gehen kann.

Alles nur ein Tropfen auf den heißen Stein? Für diese 24.719 Familien ist es so viel mehr als das! Lassen Sie uns weiter machen: GEMEINSAM! Wie sehr wir Menschen miteinander verbunden sind, das lässt uns die aktuelle Krise in nie gekannter Weise erfahren; auch, dass wir bei weitem nicht alles in der Hand haben; aber auch, dass jeder Mensch dazu beiträgt, wie sich unsere Welt entwickelt.

Danke Ihnen von Herzen für Ihr Mitwirken!

Ihre

Elvira Greiner

1. Vorsitzende

Projekte 2019, die uns berührt haben

1. Augenlicht für Textilarbeiterinnen in Bangladesch

Die Textilindustrie ist einer der wichtigsten Wirtschaftszweige in Bangladesch. Für die Frauen, die in den Fabriken arbeiten, ist es hart verdientes Geld. Viele Fabriken mussten aufgrund von Corona schließen und so verloren die meisten Arbeiterinnen ihren Arbeitsplatz, ohne Entschädigung. Inzwischen werden die Hygiene- und Abstandsregeln in den Fabriken eingehalten und die Fabriken erhalten wieder viele Aufträge, weil Weihnachten naht. Seit einem Jahr engagieren wir uns mit unserer Partnerorganisation Nari Uddug Kendra (NUK), einer nationalen, nichtstaatlichen Frauenförderungsorganisation, für die Augengesundheit der Arbeiterinnen in den Bekleidungsfabriken. In den letzten zwölf Monaten konnten in sieben Fabriken sogenannte Augenscreenings für rund 3.600 Arbeiterinnen durchgeführt werden. Rund 65% der untersuchten Frauen erhielten Medikamente, manche von ihnen zusätzlich eine Brille. 30 Textilarbeiterinnen wurden an den Augen operiert, sodass sie ohne Einschränkung sehen können. Darüber hinaus sensibilisieren die Mitarbeiter_innen unserer Partnerorganisation auch die Arbeitnehmervertreter_innen und die Managementebene in den Fabriken für die Augengesundheitspflege der Arbeiterinnen. Möglich wurden diese Erfolge, weil wir 21.089 Euro im letzten Jahr für dieses Projekt einsetzten.

2. Musahar – Die Not der Rattenfänger

Musahar werden sie genannt: Rattenfänger. Sie gelten als äußerst unrein, werden sogar unter den Dalits, den „Unberührbaren“, diskriminiert. Sie dürfen nicht einmal auf den Feldern arbeiten, da sie die Ernte „verunreinigen“ würden. Selbst während Dürrezeiten dürfen sie die Brunnen anderer sozialer Gruppen nicht nutzen. Die Musahar leben in extremer Armut. Ihre Kinder sind unterernährt und besuchen die Schule meist nicht, denn auch dort

werden sie von Lehrer_innen und Mitschüler_innen diskriminiert. Wir setzen uns gemeinsam mit unserem Partner Jan Vikas Sansthan für die Verbesserung der Situation der Musahar in Uttar Pradesh, im Norden Indiens ein. Es geht um Schulbildung für die Kinder und die Beantragung von Regierungsunterstützung. Den Menschen stehen beispielsweise 100 Tage bezahlte Arbeit im Jahr zu sowie eine Berechtigungskarte für Reis, Weizen und andere Grundnahrungsmittel zu vergünstigten Preisen. Das Projekt wurde 2019 begonnen. Schon haben erste Familien staatliche Förderung erhalten, gehen die ersten Kinder zur Schule.

3. Kinder in den Glimmerminen: Kinderarbeit oder Schule?

Tag ein, Tag aus schufteten Kinder und Erwachsene in den Glimmerminen im ostindischen Bundesstaat Jharkhand auf der Suche nach Glimmer, einem Mineral, das in Kosmetika und Autolacken so schön glänzt. In dieser Region gibt es keine Alternative. Nur das Schürfen von Glimmer bringt den Menschen Einkommen – und bringt sie zugleich um. Kaum jemand wird älter als 40 Jahre. 2019 ermöglichte unsere Partnerorganisation Seva Sadan weiteren Kindern den Schulbesuch. Inzwischen werden ca. 600 Kinder unterrichtet, die zuvor in den Minen arbeiteten. Zudem konnten drei neue Brunnen fertig gestellt und damit die extrem prekäre Trinkwassersituation im Projektgebiet verbessert werden. In 2019 setzten wir für dieses Projekt 47.154 Euro ein.

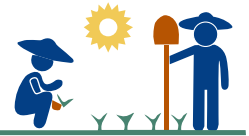
Neues aus
unseren
PROJEKTEN



57 Partnerorganisationen
71 Projekte

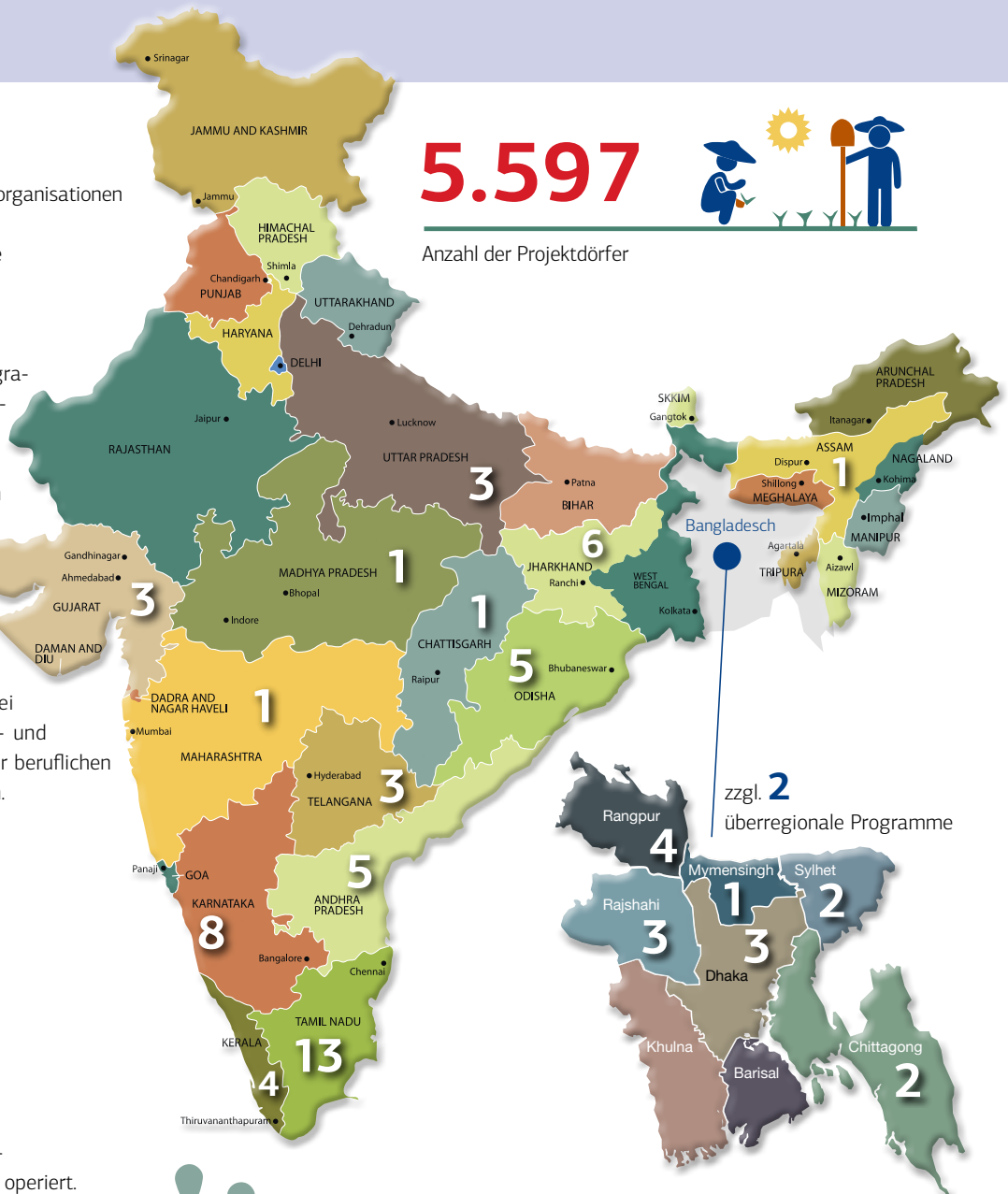
5.597

Anzahl der Projektdörfer



Unsere Projekte

Die nebenstehende Grafik zeigt die geographische Verteilung der von uns in 2019 geförderten Projekte (manche hiervon mit Mitteln der Vorjahre). Die Ziffern kennzeichnen die Anzahl der Projekte in den einzelnen Bundesstaaten Indiens bzw. den Provinzen Bangladeschs. Unser landesweites Programm „Augenlicht retten“ in Bangladesch umfasst neun Einzelprojekte. Darüber hinaus förderten wir im vergangenen Jahr in Bangladesch – auf der Karte nicht ausgewiesen – zwei überregionale Projekte, die zum Klima- und Umweltschutz (in drei Provinzen) bzw. zur beruflichen Ausbildung (in sechs Provinzen) beitrugen.



zzgl. **2** überregionale Programme



207.323

Menschen wurden in Bangladesch augenmedizinisch betreut, 15.658 Augenranke operiert.



2.175

Anzahl der jungen Erwachsenen, die eine Berufsausbildung abgeschlossen haben und jetzt beschäftigt oder selbstständig sind.



454.683

Menschen in beiden Ländern, die direkt von unseren Projekten profitierten.



16.428

Anzahl der Familien, die nachhaltige Landwirtschaft begonnen oder ihre Anbaumethoden verbessert haben.



51.657

Gepflanzte Bäume



56.127

Familien, die im letzten Jahr eine einkommensschaffende Tätigkeit aufgenommen haben.

ANDHERI HILFE im Fokus

Das Wichtigste aus dem Jahresbericht 2019

Gewinn-und-Verlust-Rechnung

Erträge	2019 in Euro	2018 in Euro
Geldspenden	3.032.640,18	3.002.954,45
Mitgliedsbeiträge	20.256,00	20.472,00
Sachspenden	99,80	1.335,00
Leistungsentgelte (Ergebnis wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb)	820,47	1.118,01
Erbschaften, Nachlässe etc.	480.427,62	684.339,47
Bußgelder	5.790,00	1.240,00
Zuwendungen und Zuschüsse	1.983.110,84	1.986.079,71
Zins- und Vermögensergebnis	179,71	3.768,50
Übrige Erträge	17.688,94	4.824,99
Summe:	5.541.013,56	5.706.132,13
Aufwendungen	2019 in Euro	2018 in Euro
Projektförderung	4.020.242,12	4.039.842,23
Projektbegleitung	425.602,68	406.928,78
Satzungsgemäße Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	33.848,63	31.640,28
Werbung und allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	224.395,50	285.962,30
Verwaltung	347.727,73	322.588,75
Summe:	5.051.816,66	5.086.962,34
Jahresüberschuss	489.196,90	619.169,79

Der Jahresabschluss 2019 wurde vom unabhängigen Wirtschaftsprüfer Joachim Bostel geprüft. Seine Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt. So hat er den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt.

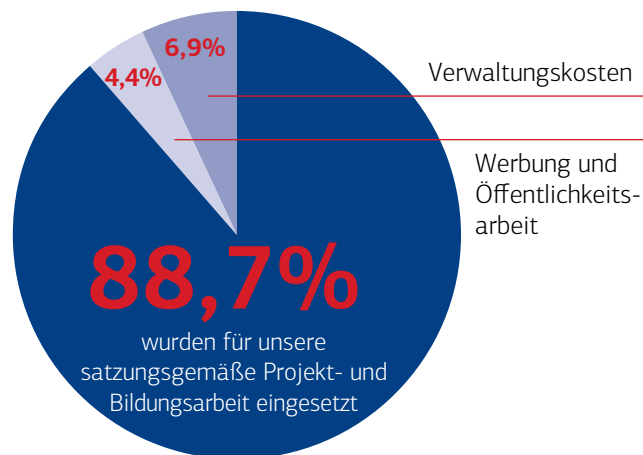
Die Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2019 weist einen Überschuss in Höhe von 489.196,90 € (Vorjahr: Überschuss in Höhe von 619.169,79 €) auf. Dieser Jahresüberschuss wird dem Vermögen/Kapital der ANDHERI HILFE zugeführt und steht für die Bewilligung von Projekten und zur Finanzierung der zukünftigen Arbeit zur Verfügung.

Das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI), welches das Spenden-Siegel vergibt, ermittelt den Anteil der Werbe- und Verwaltungskosten an den Gesamtausgaben als einen Indikator für die Sparsamkeit und Wirtschaftlichkeit einer Spenden sammelnden Organisation. Mit 6,9% Verwaltungs- und 4,4% Werbekosten (insgesamt 11,3%, Vorjahr 11,96%) ist der Anteil an den Gesamtausgaben der ANDHERI HILFE laut DZI als angemessen einzustufen (unter 10% „niedrig“, 10% bis unter 20% „angemessen“, 20% bis unter 35% „vertretbar“).

4.445.845 Euro setzten wir in 2019 für unsere Projekte in Indien und Bangladesch ein.

Doch unsere Partnerorganisationen bauen nicht vorrangig auf unsere Hilfe. Sie informieren die Menschen in unseren Projekten über staatliche Förderprogramme und helfen ihnen, diese zu nutzen. So konnten die Menschen in unseren Projekten im Jahr 2019 umgerechnet **mehr als 17 Millionen Euro** aus staatlichen Programmen mobilisieren.

Dazu zählen beispielsweise Alters- und Witwenrente, staatliche Zuschüsse bei Krankenhausaufenthalt und in Indien das nationale Arbeitsprogramm, welches armen Familien mindestens 100 Tage bezahlte Arbeit/Jahr garantiert. Diese Wirkung ist für uns ein hervorragendes Beispiel, wie wir Hilfe zur Selbsthilfe verstehen, und dass unsere Arbeit nachhaltig Früchte trägt.



Gesamteinnahmen 2019

5.541.014,- Euro

Gesamteinnahmen 2018:
5.706.132,- Euro
Gesamteinnahmen 2017:
4.803.591,- Euro

Unser Jahresbericht

Lesen Sie unseren ausführlichen Jahresbericht auf unserer Website www.andheri-hilfe.org/jahresberichte oder fordern Sie Ihr Exemplar an. Wir freuen uns auf Ihren Anruf unter **0228-926 525 0** oder Ihre E-Mail an info@andheri-hilfe.org.



Mit jedem Euro das Bestmögliche erreichen

Wir sind verantwortlich für jeden uns anvertrauten Euro – gegenüber den Spendenden ebenso wie gegenüber den Menschen, denen diese Zuwendung gilt. Dieser Verantwortung wollen wir jeden Tag aufs Neue gerecht werden. Deshalb haben wir Strukturen geschaffen, die größtmögliche Sicherheit garantieren:

1. Vorprüfungen potenzieller neuer Partnerorganisationen

Vor Beginn der Zusammenarbeit mit einer für uns neuen Organisation in Indien oder Bangladesch steht ein intensiver Prüfungsweg – durch unsere einheimischen Kollegen vor Ort und zudem durch externe Fachleute, die sich darauf spezialisiert haben, Organisationen „zu durchleuchten“, ihnen Hinweise zur Verbesserung ihrer Systeme und uns Entscheidungshilfen zu geben. Zwei solche Vorprüfungen fanden 2019 in Bihar/Nordindien statt. Mit einer dieser Organisationen (SSEVS) haben wir die Kooperation gestartet, die andere (BMKK) konzentriert sich derzeit auf die Umsetzung der Empfehlungen.

2. Beratungen/Machbarkeitsstudien vor Planung eines BMZ-kofinanzierten Projektes

Ziehen wir die Planung eines großen – vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) kofinanzierten – Projektes in Betracht, so lassen wir die entsprechende Partnerorganisation im Vorfeld von Experten prüfen und beraten. Eine solche Beratung fand 2019 für unsere Partnerorganisation „Youth for Action“ im Herzen Indiens, im Bundesstaat Telangana, statt. Wertvolle Hinweise wurden gegeben. Der Partner arbeitet aktuell an der Stärkung seiner Systeme. So können wir für 2021 die Beantragung eines Großprojektes (500.000 Euro oder mehr) beim BMZ ins Auge fassen. „Machbarkeitsstudien“ umfassen sowohl die Kapazität der Partnerorga-

nisation als auch die Angemessenheit der Projektplanung. Das Ergebnis einer solchen Studie bei unserem Partner Caritas Bangladesch war so positiv, dass wir am 1.10.2019 das neue BMZ-kofinanzierte Projekt mit einem Gesamtvolumen von 1.419.244 Euro (davon BMZ 1.064.433 Euro) beginnen konnten. Eine weitere Studie bei unserer Partnerorganisation LODI in Indien führte ebenfalls zur Planung eines BMZ-kofinanzierten Projektes, welches noch in diesem Jahr beginnen wird.

3. Evaluierung langjähriger Partnerorganisationen und neuer Ansätze

Gerade wenn ein ungewöhnlicher Projektansatz getestet wird oder wir über viele Jahre mit einer Organisation zusammengearbeitet haben, ist es hilfreich, externe Fachleute „mit Blick von außen“ auf die Entwicklung schauen zu lassen. Vier derartige Evaluierungen haben wir 2019 durchführen lassen. Sie alle brachten wertvolle Hinweise für die Partnerorganisationen und waren uns Entscheidungshilfe bezüglich der weiteren Zusammenarbeit. Nähere Infos finden Sie unter dem Jahresbericht 2019 im Internet unter www.andheri-hilfe.org

4. Sonderprüfungen

Erhalten wir Hinweise zu Missständen in einem unserer Projekte, z.B. über unsere Ombudsperson Felix Busse, Aufsichtsratsvorsitzender (Kontakt auf unserer Website: ombudsperson@andheri-hilfe.de) gehen wir den Anschuldigungen intensiv nach, ggfs. unter Einbeziehung externer Fachprüfer. Eine Sonderprüfung einer unserer Partnerorganisationen in Bangladesch konnte 2019 abgeschlossen werden. Der von uns zurückgeforderte Betrag wurde vom Partner auf unser Ersuchen hin an eine andere unserer Partnerorganisationen überwiesen zur Finanzierung eines von uns bereits bewilligten Projektes.

Im August 2019 erfuhren wir von Missständen in einer unserer südindischen Partnerorganisationen. Aufgrund lokaler Unruhen (politisch und kastenbedingt) ließen sich viele Fragen nicht vollständig klären. Der Vorstand beschloss die Beendigung der Zusammenarbeit rückwirkend zum 19.8.2019. Die beim Partner noch vorhandenen ANDHERI HILFE-Mittel wurden an den Andheri Trust in Südindien überwiesen zur Finanzierung unserer weiteren Arbeit.

5. Prüfungen unserer ANDHERI HILFE

Wir lassen uns freiwillig jedes Jahr von einem unabhängigen anerkannten Buchprüfer sowie dem DZI prüfen, dazu kommen Prüfungen durch das BMZ, das Finanzamt und Sozialversicherungsträger.



Corona-Nothilfe

Was wir in Indien und Bangladesch erreicht haben

Über 20 Wochen ist es her, dass die strikte Ausgangssperre in Indien verhängt wurde. Aus unseren Projekten erreichen uns seitdem jeden Tag erschütternde Geschichten. Diejenigen, die ohnedies von der Hand in den Mund lebten, kämpfen um ihr Überleben, denn sie verloren von einem Augenblick zum nächsten ihre Arbeitsmöglichkeit.

mehr. Millionen Wanderarbeiter_innen versuchten zu Fuß hunderte Kilometer nach Hause in ihre Dörfer zu kommen. Aber auch dort Angst und Not.

Vor dem Hungertod gerettet

Unsere Partnerorganisationen in Indien und Bangladesch setzten sich vom ersten Tag an unglaublich ein, mobilisierten lokale Hilfen, versuch-

ten So waren sie überaus dankbar, dass wir sehr schnell Spenden mobilisieren konnten, um 16.564 ärmste Familien in Indien und Bangladesch für zwei bis drei Wochen mit Nahrungsmitteln zu versorgen. Vor allem die allerärmsten Gruppen – Musahar, alleinstehende Frauen, Menschen mit Behinderungen, Devadasis (Tempelprostituierte) – erhielten die Nothilfe. Für umgerechnet etwa 15 Euro konnte die Grundversorgung einer Familie für circa drei Wochen gesichert werden. Dazu haben unsere Partner_innen Pakete, die Reis, Öl, Mehl, Linsen, Hülsenfrüchten, Salz und Seife beinhalteten, gepackt und im ganzen Land ausgegeben. Das Nötigste, um zu überleben.

Selbstständigkeit wieder aufbauen

Im Rahmen unserer zweiten Phase der Corona-Nothilfe konnten insgesamt 8.155 Familien unterstützt werden. Die meisten von ihnen, 2.875 kleinbäuerliche Familien, erhielten Saatgut und Düngemittel, rund 1.300 Familien erhielten Unterstützung, um ihre kleinen Läden wieder aufzubauen. Weitere 1.000 arme Familien unterstützten unsere Partner dabei, einen Küchengarten zur Selbstversorgung wiederanzulegen. Knapp 900 Familien erhielten Unterstützung, sodass sie ihre Kinder wieder in die Schule oder zur Ausbildung schicken konnten. Einige hundert Tagelöhner, die in ihre Dörfer zurückkehren mussten, waren an verschiedenen einkommensschaffenden Maßnahmen beteiligt und wurden in ihren Heimatdörfern für ihre Arbeitsleistung entlohnt.



Millionen Menschen waren während des Lockdowns in Indien auf dem Weg zurück in ihre Heimatdörfer, zu Fuß.

In den ersten Tagen lebten sie noch von ihren Vorräten oder kleinen Ersparnissen. Aber dann blieb ihnen nichts

ten Regierungshilfe für alle bedürftigen Familien zu erreichen. Aber es gab so viele, für die es nicht reichte.

Doch wie geht es weiter?

Corona-Krise

Wie geht es weiter?



Diese Kinder freuen sich darauf, dass die Schule bald wieder beginnt.

Während Ende März/Anfang April hier in Deutschland der Höhepunkt der Corona-Neuinfektionen erreicht wurde (mit mehr als 6.000 Fällen/Tag), wurden in Indien Mitte August mehr als 60.000 neue Infektionen pro Tag bestätigt und in Bangladesch lagen die Gesamt-Infektionszahlen höher als in Deutschland.

Unsere Partner_innen berichten täglich, wie sehr sie sich immer neu an den aktuellen Entwicklungen orientieren müssen: ein ständiges Ringen um Schutz vor Infektionen einerseits und Arbeitsmöglichkeiten für die Ärmsten andererseits, denn für sie geht es ums Überleben – auch ohne Virusinfektion. In diesem Szenario ist an die „normale“ Projektarbeit kaum zu denken. Dennoch arbeiten unsere Partner_innen in Bangladesch und Indien alle unermüd-

lich weiter – wenn auch ganz anders, als ursprünglich für 2020 geplant. Ihr Einsatz ist jetzt wichtiger denn je:

- Sie informieren, wie die Menschen sich vor Infektionen (bestmöglich unter den gegebenen Umständen) schützen können. Ein größeres Bewusstsein für die Bedeutung von Hygiene wächst, welches auch in Zukunft positiv wirken wird.
- Sie organisieren Regierungshilfe und schaffen es zunehmend, dass diese auch die Menschen erreicht, die bislang gar nicht registriert waren: z.B. viele Menschen auf den Straßen der Metropolen, die nirgendwo anders hin können.
- Sie helfen denjenigen, die ihren Job verloren haben, Alternativen zu finden: z.B. werden Hausangestellte (denen jetzt die Türen ihrer Arbeitgeber

verschlossen bleiben) Kleinunternehmerinnen, verdienen durch das Nähen von Masken oder die Herstellung von Reinigungsmitteln.

- Sie finden Hilfsmöglichkeiten für die, die sonst ganz ohne Hilfe bleiben würden. Z.B. setzen sie sich dafür ein, dass die Heimkehrer aus den Städten im Arbeitsbeschaffungsprogramm der Regierung berücksichtigt werden.
- Sie sorgen durch schnelle, gezielte Hilfe (z.B. Verteilung von Saatgut an kleinbäuerlichen Familien) dafür, dass der aktuellen Corona-Krise nicht bald die nächste Krise folgen wird: eine Hungersnot.
- Sie stärken die Bauernkooperativen, damit diese zunehmend unabhängiger werden, indem sie z.B. organische Düngemittel und Pestizide selbst herstellen und trotz Ausgangsbeschränkungen den Verkauf ihrer landwirtschaftlichen Produkte organisieren können.
- Sie motivieren die Eltern, trotz aller Not ihre Kinder – auch die Mädchen – weiter zur Schule zu schicken. Kinderarbeit oder Kinderehe dürfen nicht die Folge von Corona sein!
- Und dabei immer wieder auch dies: Sie ermutigen die Menschen, die täglich ums Überleben kämpfen, sie geben ihnen die Sicherheit, dass sie an ihrer Seite bleiben.

Genau das wollen auch wir: an der Seite der Menschen in Not bleiben; offen sein für das, was aktuell am Notwendigsten ist, im wahrsten Sinne des Wortes. Was genau dies morgen sein wird, in einer Woche und in einem Monat? Niemand weiß es. Aber die Menschen sollen wissen: **Wir sind und bleiben für sie da! Jetzt erst recht!**



Nachhaltige Entwicklung

für vernachlässigte bengalische und indigene Gemeinschaften

Wir sind im Nordwesten Bangladeschs. In den Bezirken Rangpur und Gaibandha leben extrem viele Arme und Unterprivilegierte. Menschen, die über begrenzte Kenntnisse und Fähigkeiten im Hinblick auf eine klimaresistente Land-

Kein Ausweg aus der Armut

Die Menschen hier sind landwirtschaftliche Tagelöhner, marginalisierte Bauern, alleinerziehende Frauen, ältere Menschen und ethnische Minderheiten. Um über die Runden zu kommen verkaufen

Gruppenbasierte Arbeit schafft positive Veränderungen

Unsere Partnerorganisation SSUS verfügt über langjährige Erfahrung in anderen Projekten, die zeigen, dass die Organisation der Menschen in Selbsthilfegruppen und gezielte Schulungen in kurzer Zeit positive Veränderungen bewirken können. In den ausgewählten Projektdörfern begleiten die Projektmitarbeitenden die Gemeinschaften dabei, sich in Gruppen zu organisieren. Dies ist in Corona-Zeiten eine besondere Herausforderung. Dennoch werden sich die Gruppenmitglieder (unter Einhaltung aller Vorsichtsmaßnahmen) wöchentlich treffen, um Schulungen u.a. im Bereich Gesundheit und Hygiene, Gruppenleitung und Rechnungswesen zu erhalten.



Analyse der Situation in einem Projektdorf.
(Die Bilder auf dieser Doppelseite entstanden im Rahmen der Projektplanung Ende letzten Jahres.)

wirtschaft verfügen, kaum Zugang zu nahrhaften Lebensmitteln und Gemüse haben und unter katastrophalen hygienischen Bedingungen leben.

Hier beginnen wir mit unserem langjährigen Partner Samakal Samaj Unnayan Sangstha (SSUS) ein Projekt, das die oft von der Regierung vergessenen Menschen fördert. Die Projektregionen liegen zum Teil in einem katastrophenanfälligen Gebiet, in dem drei große Flüsse regelmäßig für Überflutungen sorgen. Dies ist einer der Gründe, wieso es dort kaum staatliche Einrichtungen und Dienstleistungen gibt.

sie ihre eigene Arbeitskraft im Voraus oder nehmen Kredite bei Geldverleihern mit horrenden Zinsen auf. Viele Männer im arbeitsfähigen Alter migrieren in die Städte, um mit Hilfsarbeiterjobs Einkommen zu erwirtschaften und die Familie zu unterstützen. Besser gesagt: „migrierten“, denn als die Regierung im März – zum Schutz vor Corona – eine strikte Ausgangssperre verhängte, mussten sie irgendwie zurück nach Hause. Ein Esser mehr – das überlebenswichtige Einkommen weg. Die Not-situation der Familien hat sich dadurch drastisch verschärft.

Auch über Nahrungsunsicherheit, Migrantpraxis, Gewalt gegen Frauen und Gründe für die Armut sprechen die Gruppen. Am Anfang gilt es, ein Bewusstsein dafür zu bilden, dass Armut nicht als gottgegeben und unausweichlich angesehen wird. Die Gruppenmitglieder erörtern gemeinsam mit den Projektmitarbeitenden von SSUS mögliche Lösungen, die sie später in die Praxis umsetzen.

„You have to make noise!“ („Du musst laut sein!“), lautet das Erfolgsrezept der Gruppen, zum Beispiel wenn es um die Verteilung von Land geht, das im öffentlichen Besitz ist und somit von der Gemeinde zum Wohle der Ärmsten genutzt werden könnte. De facto sind solche Ländereien oft von einflussreichen Persönlichkeiten aus Politik und Verwaltung besetzt, die es als ihr eigenes ausgeben. Die eigentlich Berechtigten



Genügend Lebensmittel für eine ausgewogene Ernährung ist eines der wichtigsten Projektziele.



gehen leer aus, und niemand von ihnen käme auf die Idee vor Gericht zu ziehen. Sie würden dort nicht gehört, geschweige denn Recht bekommen. Wenn aber Hunderte aufgebrachter Frauen plötzlich vor dem Gebäude der örtlichen Entscheidungsgremien aufmarschieren, protestieren und sich an die Behörden auf der Kreisebene wenden, dann kann die Gruppe ihr Recht erwirken.

Innerhalb der Projektlaufzeit von drei Jahren, also bis Ende 2023, sollen insgesamt 3.000 Haushalte mit rund 12.000 Personen (vier Personen pro Haushalt) direkt erreicht werden:

- 2.100 Familien ein stabiles Einkommen über der Armutsgrenze verdienen und das ganze Jahr genügend Lebensmittel zur Verfügung haben, nicht mehr hungern
- 2.100 Familien um ihre kleine Hütte herum ganzjährig Gemüse anbauen



en, um sich dadurch ausgewogener ernähren zu können und gleichzeitig Geld zu sparen.

- 2.700 Haushalte Zugang zu Gesundheitsdienstleistungen haben
- 3.000 Haushalte in Selbsthilfegruppen organisiert und in der Lage sein, ihre Rechte (z.B. gegenüber der Regierung) einzufordern.

Beim Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) haben wir einen Antrag auf Kofinanzierung des Projekts gestellt: Wir erwarten bei einer Gesamtsumme von 727.606 Euro bis Ende 2023 einen BMZ-Zuschuss von 545.705 Euro. Vor Ort in Bangladesch werden umge-

rechnet 80.597 Euro beigesteuert. Das bedeutet, zur Förderung der 3.000 Familien benötigen wir an Spendengeldern lediglich 101.304 Euro – 33,77 Euro pro Familie.

Helfen Sie mit Ihrer Spende!

Für 77 Euro kann eine Hebamme eine dreiwöchige Fortbildung absolvieren, um die Gesundheitsversorgung im Projekt zu verbessern.

149 Euro reichen, um 250 Familien Saatgut zur Verfügung zu stellen. Damit sie nicht mehr hungern müssen.

Unsere Partnerorganisation SSUS

Samakal Samaj Unnayan Sangstha (SSUS) ist seit rund 39 Jahren als gemeinnützige Entwicklungsorganisation im nordwestlichen Distrikt Rangpur in Bangladesch tätig. Die 126 hauptamtlichen Mitarbeitenden stammen aus der Region. SSUS genießt wegen ihrer auf Armutsbekämpfung ausgerichteten Maßnahmen hohes Ansehen. Ihre Vision: eine Gesellschaft, die frei von Hunger und Unterdrückung ist. Die Nicht-Regierungsorganisation hat sich folgende Ziele gesetzt:

- Verbesserung des Lebensstandards der extrem armen und indigenen Bevölkerung
- Förderung und Schutz der Rechte von Frauen und Kindern
- nachhaltige ökologische Landwirtschaft, Katastrophenmanagement und -vorsorge
- Bereitstellung notwendiger Dienstleistungen für medizinische Grundversorgung
- Unterstützung älterer Menschen

Im vergangenen Jahr erreichte SSUS mit ihrer Projektarbeit über 8.000 arme und unterprivilegierte Menschen. Vor allem unter der Armutslinie lebende ethnische Minderheiten und Bengalen sowie sehr arme alleinerziehende Frauen und ihre Familien werden bei der Auswahl zu fördernder Haushalte berücksichtigt. Die Zusammenarbeit zwischen SSUS und ANDHERI HILFE besteht seit 1992.

Wie Menschen sich für unsere Projekte engagieren



Grundschüler_innen führen Theaterstück zugunsten augenkranker Menschen in Bangladesch auf

Kinder der Grundschule am Pulverberg in Bremen führen seit 25 Jahren ein interkulturelles Theaterstück auf: „Sag mir, wo ist Bethlehem?“ Mit dem Erlös von 517,63 Euro (2019) ermöglichen sie zehn blinden Menschen in Bangladesch die Operation, die ihnen das Au-

genlicht wiederschenkt. „Wir sammeln jedes Mal nach den Aufführungen für Augenoperationen blinder Kinder in Bangladesch“, sagt die Lehrerin Anne Heinz. „So bringen wir Licht in ihr Dunkel. So haben wir über die vielen Jahre fast 15.000 Euro gesammelt, und viele Menschen können nun wieder sehen. Das ist sehr beglückend.“

Erfolgreiche Augenbehandlung – Dankbarkeit weitergeben

„Die Spende war für mich mein Weihnachtsgeschenk an mich selbst. Es macht mich glücklich, auf diese Weise helfen zu können. Bei uns [in Deutschland] ist das ja alles möglich, wie meine Operation am Grauen Star. Die hat so um die 2.500 Euro gekostet. Unglaublich, was in Bangladesch mit diesem Betrag getan werden kann!“ H.B. spendete genau diesen Betrag: 2.500 Euro. Damit konnte in Bangladesch ein komplettes Eye-Camp durchgeführt werden. Rund 1.000 Personen wurden an den Augen untersucht und behandelt. Etwa 60 von ihnen wurden in einem unserer Augen-Hospitäler operiert, meist am Grauen Star, und können dadurch wieder sehen. Ein tolles Gefühl der Verbundenheit und der Freude!



Klimaschutz in Deutschland und Bangladesch

Viele unserer Spender_innen möchten einen Beitrag zum Klimaschutz leisten – durch Förderung eines Klimaschutzprojektes in Bangladesch oder Indien und gleichzeitig durch eine Änderung in ihrem eigenen Leben, z.B. durch verstärkte Nutzung erneuerbarer Energien. Kontinuierlich wächst die Zahl der Menschen in unserem Land, die „grünen“ Strom beziehen wollen und damit auch die Zahl der

Neukund_innen bei unserem Kooperationspartner „naturstrom“. Wer eine Neukundin oder einen Neukunden wirbt, darf sich bei „naturstrom“ eine Werbeprämie aussuchen. Immer mehr Menschen entscheiden sich, ihre Prämie zu spenden: „naturstrom“ legt eine eigene Spende obendrauf und so kann eine Solaranlage für eine Familie in Bangladesch finanziert werden. So leicht ist es, hier bei uns und in Bangladesch gleichzeitig einen nachhaltigen Beitrag zum Klimaschutz zu leisten!

Wie Yoga Menschen in Indien und Deutschland verbindet

„Es ist wunderschön, gemeinsam positive Spuren auf dieser Erde zu hinterlassen“, schreibt uns unsere Multiplikatorin Anna Nguyen. Seit zwei Jahren organisiert sie einen Adventskalender mit täglich anderen Yoga-Sessions unterschiedlicher Yoga-Lehrenden, bewirbt diesen online in ihrem Netzwerk, die Teilnehmenden spenden einen Betrag, und das Geld kommt Menschen in unseren Projekten zugute.

Es sind Projekte, wie das unseres Partners Varghese Teckanath in der Millionenstadt Hyderabad. Varghese lebte, als er sich entschieden hatte mit den Ärmsten zu arbeiten, zunächst ganz bewusst zwölf Jahre selbst im Slum. Varghese und sein Team vom Montfort Social Institute praktizieren Yoga nicht nur selbst, sondern auch mit den Menschen in den Slums. Im Interview mit unserem ehrenamtlichen Multiplikator Andreas Fiala erklärt er warum.

„Yoga hilft, mehr über den eigenen Körper zu erfahren, in sich hinein zu hören und ein Bewusstsein dafür zu entwickeln, was mir gut tut. Wir arbeiten hauptsächlich mit Hausangestellten. Sie haben einen sehr stressigen und harten Alltag.“ Und so sieht ihr Alltag aus: Sie leben in winzigen Behausungen ohne Wasser, Strom und Toilette in den Slums. Ihr Arbeitstag beginnt früh um 4 Uhr: Zunächst bereiten sie das karge Frühstück für ihre eigene Familie vor und fahren anschließend zur Wohnung ihres Arbeitgebers.

Kochen, waschen (von Hand), putzen – alles muss möglichst schnell erledigt werden, denn oft haben diese Frauen mehrere Arbeitsstellen, um überhaupt über die Runden zu kommen. So hetzen sie von ei-

ner zur anderen, um sich am Abend endlich um ihre Kinder, deren Hausaufgaben und ihren eigenen Haushalt zu kümmern. „Unsere Erfahrung ist: Gerade auch für diese Frauen ist Yoga ein großartiges Geschenk: Sie verändern sich ganzheitlich, werden selbstständiger, selbstbewusster und gesünder.“ so Varghese Teckanath.

Die ANDHERI HILFE unterstützt – ebenso wie das Montfort Social Institute – den Ansatz, dass für eine gelungene nachhaltige Entwicklung die Menschen ganzheitlich in den Blick genommen werden müssen, weil alles zusammenhängt. „Ich begrüße ich es sehr, dass es Yoga-Praktizierende in Deutschland gibt, die als Dank für das, was Yoga ihnen gibt, Spenden sammeln für die ANDHERI HILFE“, so Varghese Teckanath. „Dieses Geld von Yoga-Praktizierenden aus Deutschland kommt ärmsten Menschen in Indien zugute, die Yoga in unseren Projekten als ganzheitliche Methode erfahren: Dadurch verändert sich etwas in ihrem Leben. Und dadurch ändern sich auch die Menschen in ihrem Umfeld zum Positiven.“



Kinder mit Behinderung in Madurai/Südindien beim Yoga.



Andreas Fiala im Gespräch mit Varghese Teckanath vom Montfort Social Institute in Hyderabad.

Wollen auch Sie auf diese Weise eine Verbindung zu Menschen in Indien herstellen? Kontaktieren Sie ihn unter andreas.fiala@andheri-hilfe.org

Yoga-Multiplikator_in werden

„Was liegt näher, als den Tag mit einer Yogastunde zu beginnen? Auf unserer Multiplikatorenreise nach Indien im Februar hatte ich Gelegenheit dazu. An einem Tag zeigte uns ein Yogalehrer für ‚Brain Yoga‘ Übungen, die beide Gehirnhälften aktivieren, z.B. die Arme in entgegengesetzte Richtungen zu kreisen. Das fällt erstmal schwer und zugleich hat es Spaß gemacht und die kleinen grauen Zellen aktiviert.“ Auch unsere Multiplikator_innen auf der Indien-Reise Anfang des Jahres hatten großen Spaß auf der schattigen Veranda unter Anleitung eines Yogalehrers noch vor dem Frühstück mit dem Sonnengruß den Tag zu beginnen.

Andreas Fiala betreut als ehrenamtlicher Mitarbeiter der ANDHERI HILFE Yoga-Multiplikator_innen, die eine Charity-Yoga-Session für unsere Projekte planen.

Und wieso engagieren Sie sich?

WIE Menschen sich für die **ANDHERI HILFE** engagieren, das haben Sie auf den vorangegangenen Seiten gelesen. Aber **WIESO** engagieren sie sich mit ihren Spenden, ihrer Zeit, ihren Talenten – viele sogar über Jahrzehnte hinweg?

O. und R. Sch. schreiben uns: „Uns, die wir in Zufriedenheit und Freiheit leben dürfen, ist es ein Bedürfnis etwas dafür zurückzugeben.“

J.L. meint: „Sie sind für mich ein guter und verlässlicher Partner für meine Wünsche nach Beteiligung. Noch mehr, je weniger ich selbst aktiv etwas bewirken kann. Sie sind ‚mein Tor zur Welt‘ und zu all jenen, die ich, bescheiden aber von Herzen, gerne unterstütze.“

M.W. ist sehr berührt: „Wenn ich bedenke, wie vielen Menschen in Indien wir mit unserer Hilfe eine Zukunftsperspektive geben, das Leben lebenswert machen, ist es ein wunderbares Gefühl.“

O.D. schreibt: „Gelegentlich ist die Frage zu hören, warum denn nun wir älter

werdenden Leute uns noch für die Erde, die Menschen und das Klima einsetzen würden, da es uns doch nun zunehmend egal sein könnte. Die bekannte Antwort hierauf lautet, dass wir eben der heute jungen Generation eine lebenswerte Zukunft erhalten möchten...“. Und ein weiterer Beweggrund ist für O.D. folgende Überlegung: „Die Natur verlangt eine Ausgewogenheit zwischen Geben und Nehmen, ansonsten entstehen große Verwerfungen, welche wir ja reichlich erleben. Mir ist also danach, meinen Anteil zur Ausgewogenheit so gut wie es geht wieder einzuspielen, verbunden mit einem tiefen Dank an Mutter Erde. Mit einem Gefühl von hinterlassenen Schulden könnte ich andererseits diese Welt nicht in Frieden verlassen (hoffentlich noch nicht so bald), und ich glaube daran, dass diese Ausgewogenheit auch über das Erdenleben hinaus eine für die Seele tragende Rolle spielt.“

Beitragen können, etwas Gutes in diese Welt zu bringen, Dankbarkeit ausdrücken, Verantwortung übernehmen für unsere eine Welt – das ist Menschen wichtig. Das bereichert andere und sie selbst.

Wollen auch Sie beitragen?

Wir freuen uns über jede Spende. Besonders hilfreich sind regelmäßige Spenden. Dafür gibt es viele gute Gründe:

1. Laut Berechnungen der Weltbank kann ein Euro in langfristigen, vorbeugenden Projekten bis zu siebenmal wirksamer sein als in der Katastrophenhilfe. Deshalb setzen wir auf langfristige und sichere Planung. Hierbei sind Ihre regelmäßigen Spenden wertvolle Bausteine, auf die wir zählen können.
2. Sie helfen uns mit Ihren regelmäßigen Spenden, die Verwaltungskosten zu senken. Ein noch höherer Anteil Ihrer Spenden kommt direkt vor Ort an.
3. Ihre regelmäßigen Spenden geben uns die Sicherheit, unsere Projekte in Indien und Bangladesch solange fördern zu können, bis sie reif sind für die vollständige Übergabe in die Hände der Menschen vor Ort.
4. Regelmäßige Spenden bedeuten für Sie einen geringen Arbeitsaufwand: Sie erteilen einmal eine Einzugsermächtigung oder richten einen Dauerauftrag ein. Dann geht alles automatisch.

Unter www.andheri-hilfe.org/spenden/online-spenden/ können Sie regelmäßig spenden, indem Sie „freie Spende“ als Spendenstichwort auswählen.





Aufbruch gegen die Krise

Zu Anfang dieses Jahres schenkte der Bonner Künstler Detlef Schlaak mir (Rosi Gollmann) eine seiner Holz-Skulpturen, 46 cm hoch, aus Platanenholz auf einem Sockel aus brasilianischem Schiefer. Ich stellte dieses Kunstwerk der ANDHERI HILFE zur Verfügung. Es verschönert jetzt nicht nur den Eingangsbereich der ANDHERI HILFE, sondern ist mit seinem Titel „**AUFBRUCH**“ Mahnung und Erinnerung zugleich. Und das gerade da, wo Menschen in der Krise sind, denn ihnen gehört unsere besondere Zuwendung.

Wichtig ist für uns: Der Begriff Krise gilt nicht nur für Katastrophen kleineren oder größeren Ausmaßes für ganze Bevölkerungsgruppen, z.B. bei Naturereignissen wie Dürre oder Flut, bei politischen Unruhen oder bei Epidemien und Pandemien, wie Menschen in unseren Partnerländern Indien und Bangladesch sie jetzt erleben. Krisen brechen über jeden einzelnen Menschen herein, der nicht in der Lage ist, sich selbst zu helfen. Da gilt es für uns „**aufzubrechen**“. Hier einige Beispiele unserer ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG:

- Die extrem hohe Kinder- und Müttersterblichkeit im indischen Bundesstaat Telangana bedeutet für jede einzelne Mutter eine harte Krise: Wird sie und werden ihre Kinder durch die gezielten Projektmaßnahmen überleben? Wie

gut, dass Menschen **aufbrechen**, damit aus dieser Krise Zukunft wird.

- Es gilt auch **aufzubrechen** in der persönlichen Krise eines jeden jungen Menschen, dem wegen mangelnder Schulbildung berufliche Zukunftschancen verwehrt sind. Über die ANDHERI HILFE beendet unsere Stiftung in Bangladesch diese Hoffnungslosigkeit für viele Jugendliche. In mobilen Ausbildungszentren erfahren sie gezielte Ausbildung als zukunftssträchtige Handwerker.

- Die extreme Benachteiligung von Frauen in unseren Partnerländern – ohne Anerkennung ihrer Würde und ihrer Rechte – bedeutet eine ständige Krise. Der **Aufbruch** der Förderung durch unsere Stiftung in Projekten der ANDHERI HILFE und das Mittun unserer Stifter lässt aus der Krise neue Chancen werden.

- Wenn ungezählten augenkranken und blinden Menschen in Bangladesch nur das Betteln bleibt um zu überleben, schreit diese ihre unbeschreibliche Krise zum **Aufbruch** im Projekt „Augenlicht retten“. Wenn die Zahl der erfolgreich Operierten auch die Million weit überschritten hat: Für jeden einzelnen Geheilten bricht eine neue helle Welt an.

- Zum **Aufbruch** aufgerufen sind wir, wenn Menschen auf Grund ihrer Abstammung, ihrer Herkunft, ihrer Hautfarbe zu einer anhaltenden Krise verdammt sind. Jeder Einzelne von ihnen bedarf der Förderung als gleichberechtigt in der menschlichen Gesellschaft.



- Der gemeinsame **Aufbruch** ist nicht zuletzt da gefordert, wo die Zukunft einzelner Menschen und seiner Nachwelt durch den Klimawandel gefährdet ist. Grundsätzlich geht es immer um Projektmaßnahmen, die ganze Gebiete und damit viele Menschen erfassen. Ziel aber ist letztlich der einzelne Mensch in seiner Krise.

- **Aufbruch!** Brechen Sie mit uns auf, liebe Leser, damit in umfassenden Projekten für einzelne Menschen Zukunft wird.

Dafür dankt Ihnen die
ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG

Rosi Gollmann
Rosi Gollmann



Informieren Sie sich unter www.rgast.de oder stellen Sie uns Ihre Fragen:

E-Mail: info@rgast.de
ROSI-GOLLMANN-ANDHERI-STIFTUNG

Mackestr. 53, 53119 Bonn

Tel.: 0228-926 525 36 oder -61

Konto für die Förderung der STIFTUNG:

Pax-Bank Köln

IBAN: DE07 3706 0193 0028 9410 13

Freude vermehrt sich, wenn man sie teilt

Sie sind auf der Suche nach einem sinnvollen Geschenk? Einem Geschenk, welches nachhaltig Freude bereitet? Womöglich noch für einen Menschen, der „schon alles hat“? Wie wäre es mit einer individuellen Geschenkkarte? Möchten Sie mit einer Spende einer Familie die Anlage eines Küchengartens ermöglichen oder die Anschaffung einer kleinen Solaranlage; eine Frau mit einem Mikrokredit beim Aufbau eines eigenen Kleinunternehmens unterstützen oder einem blinden Menschen das Augenlicht wiederschenken?

Das sind wahrlich sinnvolle Geschenke, die nachhaltig Freude bereiten: Menschen in Indien und Bangladesch, die durch Ihre Spende eine Starthilfe erhalten – und hoffentlich auch der/dem Beschenkten und Ihnen selbst!



Unter www.andheri-hilfe.org/mitmachen/geschenkkarte/geschenkkarten-bestellen/

suchen Sie aus, was Ihnen und der/dem Beschenkten besonders am Herzen liegt. Es handelt sich hier um einzelne Maßnahmen in unseren Projekten, für die wir Ihre Spende benötigen. Sie tragen Ihren Namen und den der/des Beschenkten ein und füllen das Bestellformular aus. Wir buchen die Spende von Ihrem Konto ab und Sie erhalten die ANDHERI-Geschenkkarte wenige Tage später per Post. Das Porto übernehmen wir. Eine schöne Idee, Menschen hier wie dort eine Freude zu bereiten, die nachhaltig wirkt.

Unser Spendenkonto: IBAN: DE80 3705 0198 0000 0400 06, SWIFT-BIC: COLSDE33

IMPRESSUM

Herausgeberin:
ANDHERI HILFE e.V.
Mackestr. 53, 53119 Bonn

Telefon: 0228 926 525-0
Telefax: 0228 926 525-99
info@andheri-hilfe.org
www.andheri-hilfe.org

V. i. S. d. P.: Elvira Greiner
Redaktion: Elvira Greiner, Cornelia Hansen
Fotos: Ursula Meissner, Kesslerisch Fotografie, Manoj Paateel, Shutterstock.com, Alina Tiphagne und ANDHERI HILFE e.V.
Grafik: Monika Schmitt, www.fachwerkdesign.de
Produktion: Rautenberg Media KG, Troisdorf

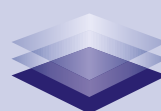
Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier.



Das DZI-Spenden-Siegel

Seit 1994 wird die ANDHERI HILFE durch das DZI geprüft, und sie wurde in jedem Jahr mit dem Spenden-Siegel ausgezeichnet, als Zeichen geprüfter Seriosität und Spendenwürdigkeit. Die Verlängerung dieser Auszeichnung bis zum 30.06.2021 haben wir fristgerecht beantragt.

ANDHERI HILFE
gehört zu den Erst-
unterzeichnern der:



Initiative
Transparente
Zivilgesellschaft